



Vertrauen in die eigenen Leute



Screenshot ZDF Markus Lanz

Michael Müller ersparte sich den Weg nach Hamburg und schaltete sich live aus seiner Buch-Druckerei in Tempelhof bei **Markus Lanz** ein. Eine schöne Kulisse. Wenn Gutenberg hier reinkäme, könnte er sofort anfangen, begrüßte Müller Lanz.

Natürlich ging es mal wieder um Corona. Dass bei der Bewältigung der Krise Fehler gemacht wurden, räumte Müller unumwunden ein, von einem Staatsversagen zu sprechen, weil es bei der Beschaffung des Impfstoffs hakete und hakt, geht ihm aber zu weit. Da pflichteten ihm auch **Markus Lanz** und **Reinhold Beckmann** bei. Beckmann hatte an diesem Abend eine besondere Leistung vollbracht, erst um 19:00 Uhr in der rrb-Sendung *zibb* in Berlin und dann bei Lanz in Hamburg.

Es blieb nicht aus, dass Lanz Müller fragte, ob er sich so einen Vorgang wie bei der Union auch in seinem Senat vorstellen könne. Er sprach seinen Senatskollegen das Vertrauen aus. So einen Vorgang schließe er für den Berliner Senat aus. Lanz hat Müller nach dem Senat und nicht nach den Abgeordneten befragt.

Es ist ein wirklich einmaliger Vorgang, dass die Fraktionsspitze der Union ihre Mitglieder aufgefordert hat, bis Freitag 18:00 Uhr zu erklären, ob sie in irgendeinem Masken-Deal verwickelt sind. Und **Jens Spahn** hat zugesagt, auch in seinem Ministerium alles zu überprüfen. Sollten weitere Fälle bekanntwerden, würde sich das auf die Landtagswahlen am Sonntag auswirken. Schaden tragen aber nicht allein CDU und CSU, sondern das Ansehen der Politik und der Demokratie insgesamt.

In den März-Umfragen ist die Union schon von 33 auf 30 Prozent gerutscht. Die anderen Parteien profitieren nur marginal. SPD von 16 auf 17, FDP von 9 auf 10,5 und AfD von 10 auf 11,5. Die Grünen, die von der Masken-Affäre nicht betroffen sind, rutschen von

20 auf 17. Keiner weiß, warum. In Baden-Württemberg liegen hingegen die Grünen uneinholbar vorn, mit 32%, CDU 25%, SPD 10%, FDP 11%, Linke 3% und AfD 12%. In Rheinland-Pfalz, wo auch am Sonntag gewählt wird, liefern sich SPD und CDU jetzt ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wo vor einigen Tagen doch schon die SPD vier Punkte vor der CDU lag. Beide kommen jetzt auf 30%. Grüne 12%, FDP 6%, Linke 3% und AfD 10%.



Zurück zu Lanz. Zu seinen Gästen gehörte auch das Journalisten-Ehepaar **Katja Gloger** und **Georg Mascolo**. Sie haben ein Buch geschrieben, auf das wir alle gewartet haben. In den Innenansichten einer Pandemie erklären uns die beiden, was geschah. Interessant, dass auf dem Cover nur Unions-Politiker zu sehen sind, Merkel, Spahn, Laschet und Söder. Da haben Scholz und Müller ja Glück gehabt.

Der Verlag schreibt zur *Geschichte eines politischen Ausnahmezustands: Eine Pandemie erschüttert die Welt. Von Anfang an verfolgten die Investigativjournalisten Katja Gloger und Georg Mascolo wie ein Virus namens Sars-CoV-2 das Leben, wie wir es kannten, auf dramatische Weise veränderte. Sie erlangten exklusiven Zugang hinter die Kulissen der Politik, die trotz früher Warnungen so gut wie unvorbereitet getroffen wurde. Ihr Buch deckt bisher unbeschriebene Zusammenhänge auf, anhand von Augenzeugenberichten und vertraulichen Dokumenten schildert es die Entscheidungen, Unsicherheiten und Zweifel. Deutschland im Ausnahmezustand: von der kollektiven Verdrängung des Risikos bis zu Lockdowns und umstrittenen Lockerungen. Und sie wagen einen Blick in die Zukunft: Was lässt sich aus der Krise lernen?*

Das Buch kostet 22 Euro ist 336 Seiten stark, erschienen im Piper-Verlag und ist ab dem 15. März im Buchhandel erhältlich.

Der Piper-Verlag veröffentlicht auch ein Interview mit **Katja Gloger** und **Georg Mascolo**.

Wer sollte dieses Buch lesen?



Alle, die sich für die Geschichte hinter der Geschichte interessieren. Die verstehen wollen, was in diesem ersten Jahr der Pandemie geschehen ist – und was tragischerweise unterblieb. Wir erzählen von der Entdeckung eines neuartigen Virus und von der fahrlässigen Art und Weise, wie Staaten und Gesellschaften eine solche Gefahr weitgehend ignorierten. Wir erzählen, wie Deutschland zunächst zum weltweit bewunderten Beispiel einer erfolgreicher Pandemie-Bekämpfung wurde – um dann so steil abzustürzen.

Was hat Sie bei Ihren Recherchen am meisten überrascht?

Auf diese Frage gibt es drei Antworten: Wie präzise die Voraussagen waren, was eine Pandemie anrichten würde – und wie gering das Interesse, sich mit Gefahr auseinanderzusetzen. Viele Regierungen fürchteten sich mehr vor Computer-Viren als vor echten Viren.

Dann der deutsche Sommer der Sorglosigkeit. Als die Infektionszahlen so niedrig waren, hätte man sich auf die unvermeidliche zweite Welle vorbereiten müssen. Dies geschah nicht gut genug. Das große Selbstbewusstsein Deutschlands, die Pandemie im Frühjahr so gut bewältigt zu haben, hat ein entscheidendes – präventives – Handeln erschwert.

Und schließlich: Die Impfstoffe. Alle Mahnungen, sich früh um ausreichende Produktionskapazitäten zu bemühen, wurden kaum diskutiert, ja missachtet. Denn im Kern geht es nicht darum, wer am schnellsten die Impfstoffe bestellt – sondern ob auch genug hergestellt werden kann. Und zwar für die Menschen auf der ganzen Welt. Dafür gibt es nicht nur ein menschliches, sondern auch ein medizinisches Argument: Denn es hilft nur wenig, wenn in den reichen Staaten schnell geimpft wird und dann Mutationen dieses Virus aus den nicht geschützten Teilen der Welt zu uns zurückkommen.

Erst viel zu spät rückte diese entscheidende Frage in den Mittelpunkt. Dieses Versäumnis verantwortet die EU-Kommission, aber nicht allein. Auch die Mitgliedsstaaten, deren Vertreter den Stand aller Verhandlungen kannten oder sogar mit am Tisch saßen. Und Deutschland hatte in dieser entscheidenden Phase die EU-Ratspräsidentschaft.

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch